Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 21

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ständig. Gorbon galt für tobt, ber Hauptzweck ber Expedition mar somit unmöglich gemacht. Was mar zu thun?

Hörte man auf bie Stimme ber Ehre, so mußte man sich sagen, bie Ehre Englands erfore bere es, vor einem arabischen Betrüger nicht schmache voll ben Rückzug anzutreten, sonbern Gorbons Tob zu rächen.

Dazu genügte es, bem Mabbi eine Schlappe bei. zubringen und Chartum wieberzunehmen. Letteres mar nicht fo schwierig, wenn Wolfelen feine gesammte Macht tongentrirte - immer noch 11,000 Mann — und bamit auf Chartum losging. Der Mabbi, welcher im beften Falle 25,000 Mann befag (unter benen gegen 2000 ber ehemaligen Golbaten Gorbons, von benen bie meiften mohl nur, um ihr Leben zu retten, fich bem Mabbi angeichloffen), konnte ichwerlich einem gutgeführ ten englischen Beere von 11,000 Mann wiber. stehen. Gin Desair, Rleber ober gar Buonaparte hatte mit 11,000 Mann nicht gezagt 100,000 Araber anzugreifen Aber mas reben mir! Rleber und Defair mit Wolfelen gu vergleichen, bas ift ganz unstatthaft Wolfelen also hörte nicht bie Stimme ber Ehre, sonbern lediglich nur bie feiner Erbarmlichteit; ftatt mit tongentrirter Macht vormarts zu gehen, berief er feine zwei betafchirten Rolonnen zurud, um ben schimpflichsten Rudzug anzutreten, ber je von einem englischen General angetreten murbe. Das Schonfte bei ber Sache ift, bak er im Mara erklarte, bie Jahreszeit erlaube keine Fortsetzung bes Kricges als ob er nicht brei volle Monate lang in Korti gefaullengt und baburch absichtlich die befte Beit hatte verstreichen laffen! Ich bin vollkommen überzeugt, baß Wolfelen, bem tragitomifchen "Belben von Tell-el-Rebir", ein Stein vom Bergen fiel, als er Gorbons Tob vernahm, benn bann brauchte er nicht mehr nach Chartum zu marschiren, mas er fo febr fürchtete. Ja, es hat gang ben Unichein, als ob er abfichtlich fo viel Zeit verschwendet, um burch ben (ftets als bevorftebend befürchteten) Fall von Chartum bes Bormariches überhoben zu fein. 3ch weiß, bag ich bamit eine fcmere Befdulbigung ausspreche, aber fie ift bas Resultat meiner eingebenben Forschung und ernften Ueberzeugung, einer Ueberzeugung, bie ich in jeber beliebigen Beife zu vertreten bereit bin.

Nach bem Eintreffen Wilsons in Korti ernannte Wolfeley seinen bisherigen Generalstabschef Oberst Sir Rebvers Buller zum Kommanbanten ber Kolonne Stewart und Sir Evelyn Wood zum Generalstabschef, mahrend bessen bisherige Stelle als Kommanbant ber egyptischen Truppen Brigabegeneral Grenwell erhielt.

Durch Eintreffen von zwei Bataillonen war bie nunmehrige Kolonne Buller wieder auf 5000 Mann angewachsen (inklus. der 500 Regersoldaten Gordons), von denen etwa 4500 Kombattante geswesen sein mögen. Auch die Artillerie hatte sich um einige Gardner-Mitrailleusen vermehrt, über Gakbul sowohl, als auch mittelst der Dampfer

Lord Beresfords maren Lebensmittel in genugenber Menge zugeführt worben.

Tropbem zeigte Buller keine Luft zum Bormartse geben, im Gegentheil, am 13. Februar kundigte er seine Absicht an, ben Ruckzug nach Abu Klea anzutreten, ber unter ben obwaltenben Umstänben boch nur bas Borspiel zur ganzlichen Raumung ber Bajuba-Wüste sein konnte.

Buller motivirte feinen Rudzug mit verichiebes nen faulen Ausreben. Er behauptete, ber Mahbi fei burch ben Fall von Chartum um 21 Krupp'sche Gefcute (?) und 15,000 (?) Remington- Gemehre verstärkt worben und feine Streitmacht belaufe fic auf 50,000 (!) Mann, ber Mabbi fei auch bereits mit einem ftarten Beere im Unmarich auf Detammé. Dem gegenüber fei eine Bertheibigung bes, wenn auch ftart befestigten Lagers uns möglich. (!? Was zu folder Motivirung wohl ber tapfere Gorbon gefagt hatte ?) Gine nur 600 Darbs von ben Werten gelegene Infel fete ben Feinb in Stand, bie Befatung mirtfam gu beichießen. (? Konnte Beresford nicht bie Infel mit feinen Dampfern angreifen ?) Abu Rlea biete eine beffere Stellung. Zubem seien am 23. Januar in De= tamme Berftartungen angetommen, melde beffen Befatung auf minbeftens 4000 Mann brachten.

Lettere Ausrebe ift unter allen bie fofilichfte. Angesichts von 3000 blockirenben Englanbern konnte also ber Feinb ungestört Verstärkungen nach Metammé werfen ??? Das ift ein klägliches Armuthszeugniß, bas sich bie Englanber selbst ausstellen.

Uebrigens fiel es bem Mahbi gar nicht ein, ben Engländern entgegenzuziehen. Der gute Mann ist entweder so unfähig wie Arabi Pascha, oder seine Streitkräfte sind gänzlich ungenügend. Andernfalls müßte er heute*) schon in Siut siehen. Die Schwersfälligkeit seiner Bewegungen ist geradezu unbegreifslich. In zwei Jahren war es ihm nicht möglich, von Kordosan nach Dongola zu kommen! Einem solchen unbeholsenen Gegner gegenüber könnte sich ein entschlossener europäischer General mit europäischen Truppen sehr viel erlauben. Hätte z. B. Gordon die 12,000 Mann Wolselens unter seinem Besehle gehabt, so bin ich überzeugt, daß er heute bereits dem Mahdi-Schwindel ein Ende bereitet hätte.

(Schluß folgt.)

Militärische Briefe. III. Ueber Artillerie. Bon Kraft Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, General ber Infanterie & la suite, General-Abjutant S. M. bes Kaisers und Königs. Berlin 1885. E. S. Mittler & Sohn. (Fortsetzung).

Der herr Verfasser bespricht sobann das Unzwedsmäßige ber früher bestandenen Bestimmung, daß ber Artillerieoffizier für die Erhaltung der Geschütze personlich verantwortlich sei, welches häufig Ursache war, daß die Artillerie im Kampf nur mangelhaft ausgenützt wurde und daß sie oft im Augendlick ihrer größten Wirksamkeit verstummte.

^{*)} Befdrieben im Sommer 1885.

Ebenso unzwedmäßig war die Bestimmung, daß ein Artillerieossizier, welcher einen Befehl zu einer taktischen Bewegung erhielt, die ihm nicht richtig schien, verpflichtet sein soll zu protestiren, und nur dann entlastet war, wenn er auf seinen Protest von der Berantwortlichkeit ausdrücklich entbunden wurde. Der Bersasser

"Die Folge bieses Prinzips mar, daß die Inbisziplin, die Unbotmäßigkeit, ber Wiberfpruchs= geift, bas Schwierigkeitenmachen bem jungen Urtillerieoffizier bienftlich und kunftlich anerzogen murbe. Es mar boch gar zu verführerisch für einen jungen Lieutenant, bagu berechtigt zu fein, einem alten Stabsoffizier ber anberen Baffen tattifche Lehren zu geben. Mancher Stabsoffizier von ber Infanterie ober Ravallerie aber, ber beim Das nover von einem bartlofen Artillerielieutenant, bem er befohlen hatte, rechts ju geben, bie Untwort erhielt, aus technischen Grunden ginge er lieber links, es fei denn, bag ber herr Major ihn ber Berant. wortung entbinde, hielt fich ba lieber nicht lange mit Streiten auf und fagte bem jungen Berrn, ber ohnebies nach einer Stunde nicht mehr unter ihm ftand, hoflich : "Na machen Sie es, wie Sie wollen, Sie muffen bas technifc am beften verfteben", und ritt fort, innerlich benkend, wie ber alte Napoleon einst sagte: "Laissons-les faire, ces artilleurs, ce sont de mauvaises têtes". Aber fein Menich tann biefem Major verbenten, menn er lieber nichts mit biefer Waffe ju thun haben mochte, und fie fpater lieber gar nicht verwendete, ober menigftens machen ließ, mas fie wollte, als bag er bem fteten Wiberspruch begegnete und fich bem aussetze, von jüngeren Offizieren belehrt zu werben. Wenn es baber im Kriege von 1866 noch vorgekommen sein follte, daß Artillerie zu einem Gefecht feine Befehle erhalten hat, hinten gelaffen und vom Trup. penführer gang vergeffen worben ift, fo mag man biefe Ericeinung zum großen Theil auf Rechnung bes burch bie oben angeführte Inftruktion herbeigeführten Zustandes schreiben. Und wenn so mancher Infanterieführer, nachbem er 1866 ben Gieg errungen hatte, obgleich er von ber Artillerie nicht ober boch nicht ausreichenb unterftütt mar, eine gewisse triumphirende Freude barüber empfunden haben follte, bag er bie gelehrte Waffe nicht nothig gehabt habe, so konnte ich mich auch nicht barüber munbern."

Die Schrift bespricht bann noch die abgeschmackte Behauptung, welche man in der neuern Zeit von Artilleriften hie und da versechten hörte, daß die Artillerie eine "selbstständige Waffe" sei. Bei dieser Gelegenheit wird gesagt: "Die Infanterie ist eigents lich das Heer, das Bolk in Waffen. Sie braucht zu ihrer Unterstühung andere Waffen, und diese sind und bleiben Hülsswaffen der Infanterie und können immer nur dann ihre Bestimmung am besten erfüllen, also das Höchste leisten, wenn sie sich ihrer Eigenschaft als Hülswaffe stets bewußt sind und kein anderes Endstreden haben, als dem Heere, d. h. der Infanterie, zu helfen. Erhebt dagegen die Artillerie den Anspruch, eine selbstständige

Baffe zu fein, fo wird fie verlangen, bag bie Befecte fich lediglich um ihre Thatigfeit breben, bag bie anderen Baffen ihr nur als Bebedung für ihre Bosttionen bienen, bag biefelben nur ba angreifen follen, wo fie vorgewirkt hat. Das ift aber eine Bertennung ber Berhaltniffe, benn fie foll da vorwirken, helfen, wo das heer, d. h. die Infanterie, beim Reiterkampf die Ravallerie, angreifen will. Durch biefe Bertehrung ber Berhaltniffe mird bie Artillerie oft ein 3mpebis ment, ftatt eine Sulfe, laftig, ftatt mit. wirkend. Die Infanterie, bas heer will und tann fich nicht nach ber Sulfsmaffe richten, auf teinen Fall wartet es, bis sie ba ist, wenn sie spat ein= trifft, benn es will fich nicht mabrend bes Wartens jufammenichießen laffen, und es fucht bann bie Rampfe lieber ohne fie burchzuführen.

Die ersten Kampse bes Krieges von 1866 führten auch benjenigen Artilleristen, welche bisher für bie Selbstständigkeit ber Waffe geschwärmt hatten, braftisch zu Gemuthe, baß biese nur bann Etwas zu leisten im Stanbe sei, wenn sie sich stets ber Eigenschaft als Hulfswaffe bewußt und immer zu helf en bereit sei.

Der Rrieg bauerte nicht lange genug, um biefem Umidmunge in ben Unfichten allgemein einen prattifden Ausbrud zu geben. Aber unmittelbar nach bem Kriege trat dieser Umschwung überall in Wort und Schrift zu Tage. Im Gegenfat zu bem Streben, bie Baffe zu einer felbstftanbigen zu erheben, hörte man allgemein innerhalb berfelben ben Bunfc aussprechen, auch ihre organische Gelbftftanbigfeit aufzugeben und wie bie Ravallerie ben General= tommandos ichon im Frieden einverleibt zu merben. Als nun ber Krieg von 1870 ausbrach, ba trat schon bei der Mobilmachung und auf den Märschen bas eifrige Streben hervor, fich ben anberen Waffen nüglich zu machen, ihnen zu helfen, babingegen mit Unfpruchen für fich felber nie laftig gu merben, nie wieber Schwierigkeiten zu erheben. Satte man 3. B. im Kriege von 1866 wohl Klagen gehort, wenn ein Truppenführer einmal von einer Batterie Gespanne verlangte, um Brob fur bie Infanterie zu holen, benn bie Artillerie fei eine fechtenbe Baffe und kein Fuhrenpark, so konnte man im Gegensat hierzu icon in ben erften Tagen ber Mariche 1870 erleben, daß Batterien fich zu folchen Dienften von felbst gern anboten, um ben fcmere tragenben und fehr ermubeten Infanteriften gu helfen. Die Artillerie tann es ja auch, benn fie wird auf bem blogen Mariche lange nicht fo er= mubet, wie bie Infanterie, ba fie keine Tornifter trägt, und nicht so wie die Ravallerie, die außer bem Mariche noch auftlarenbe Ritte machen muß, beren Ausbehnung bie gurudgelegten Marichmeiten bebeutenb überfteigen. Ich konnte Dir noch manche andere Belegenheiten nennen, bei benen fich bie Artillerie icon vor ben Rampfen ben anberen Baffen nutlich machte, aber es wirb, um Dich nicht zu ermuben, genugen, wenn ich Dir erzähle, daß ich bamals von Truppenführern noch vor ben erften Gefechten bie Meußerung borte: "Es ift mert. würdig, in diesem Kriege hilft die Artillerie überall, macht nie Schwierigkeiten, und babei ist sie nie lästig und verlangt Richts für sich." Somit wurde die Artillerie schon auf den ersten Wärschen den anderen Waffen angenehm und bequem, und war überall willsommen, und es ward ihr erleichtert, beim Gefecht zur hand zu sein."

Und fpater fahrt ber Berr Berfaffer fort:

"Es verlautete auch nach bem letten Kriege noch vielseitig innerhalb ber Artillerie ber Wunsch, die organische Folirung auch im Frieden abzustreisen und den Generalkommandos ebenso unterstellt zu werden, wie die Kavallerie. Um so erstaunter war ich daher, als ich später wieder von namhasten und viel gelesenen Schriftstellern der Artillerie die Anssicht aussprechen hörte, die Wasse seichtständig und musse ihre taktische Selbstständigkeit erhalten und bethätigen. Ich glaube, daß sie sich selbst bei solchem gestügelten Schlagwort nichts Konkretes gedacht haben.

(Shluß folgt.)

Eidgenoffenfcaft.

— (Gin Birtular betreffend die Inftrutioren) weist bie Areisinftruktoren au, genaue Erhebungen zu machen, ob Inftruktoren ein Nebengeschäft betreiben, ober ob von ihren Angehörigen, welche mit ihnen in ungetrennter hausha'tung leben, überhaupt ein Geschäft ober Erwerb betrieben werbe. In ersterem Fall soll berichtet werben, ob die Inftruttoren in Folge des Nebengeschäftes ihren Dienft vernachlässigen.

- (Rommando-Berleihung.) Bum Rommanbanten bes I. Infanterieregiments ber II. Division ift or. Camille Favre in Genf, Oberftlieutenant im Generalftab, ernannt worben.

— (Ueber Erganzung ber Korporale ber Landwehr) ift vom Baffendief ber Infanterie ein Kreisschreiben erschienen. Die Bataillonekommanbanten werben baburch ermächtigt, burch Bermittlung ber kantonalen Militarbehörben jur Korporalftelle geeignete Leute für ben Kabresvorkurs aufzubieten. Diejenigen, welche fich bann bas Beugniß genügender Befähigung erworben, bürfen zu Korporalen ernannt werben. Beranlaßt wurde biefe ausnahmeweise Bestimmung burch ben großen Mangel an Unteroffizieren in ben Landwehrbataillonen.

— (Militär-Literatur.) Bon herrn Oberstlieutenant Imsfelb ift ein vortrefstiches kleines Büchlein, bettielt "Elemen, tare Anleitung über Terrainlehre und Terrainbarstellung, sowie über das Restognosziren und Croquiren, erschienen. Dasselbe enthält, nebst einigen Abbildungen im Text, 16 Figurentaseln. Um eine große Berbreitung zu ermöglichen, ist der Preis, sabelhaft gering, auf Fr. 2. 15 sestgeseht worven. Das Büchlein, welchem wir (im Interesse der Ausbildung der Graditten) großen Absah wünschen, kann durch die "Bucht uch er ei des hrn. 3. L. Bucher in Luzern oder im Selbst verslag des Berfassers in Luzern oder im Selbst verslag des Berfassers und Unterofsiziere ist dasselbe gleich empsehlenswerth.

Angland.

Deutschland. (Ein Beteran.) In Nauen flarb und wurde am 25. Marz mit ungemeinen Ehren begraben ber lette Beteran ber Freiheitektriege aus bieser Stadt, ber Lehrer emer. Techow, Ritter bes Eisernen Kreuzes von 1813 und bes ruffisschen St. Georgsorbens. Friedrich Techow, geboren am 23. Marz 1792 zu Selbelang, Kreis Best-Davelland, wiemete sich nach seiner Konstrmation bei seinem Bater, ber in obigem Orte Lehrer war, und bei bem Pastor zu Groß-Behnit bem Lehrers berufe. Im Frühjahr bes Jahres 1813, als ber König bas

Bolt jum Freiheitetampfe rief, ließ er fich in bie Reihen bet Rampfer einftellen. In ber ichlefischen Armee, fpeziell unter ber Ruhrung Dord's, tampfte er in ben Schlachten bei Groß. Bor. ichen, Bauten, an ber Ratbach, bei bem Uebergange über bie Elbe, bei Bartenburg, Leipzig mit. In letterer Chlacht erwarb er fich beim Sturm auf bie frangofifchen Batterien bas Giferne Rreug. Mit einer noch 13 Mann farten Rompagnie eroberte er in feiner Charge ale Sergeant 13 frangofifche Ranonen. Dann half er Mapoleon verfolgen. In ber Reufahrenacht 1814 überfdritt er mit ber ichlefifden Armee bei Raub ten Rhein und fampfte in berfelben gegen Rapoleon bei La Rothiere, Laon und anberen Schlachten und bei ber Erffurmung bes Montmartre. 3m Rampfe bei Laon blieben von feiner Rompagnie nur 7 Mann übrig. Der bamalige Rronpring forberte fie auf, fic ihrer Rompagnie anguschließen. "Ronigl. Sobeit, bier fieht bie Rompagnie," war bie Antwort! Der Rronpring tonnte fic ber Thranen nicht enthalten und fagte : "Das Baterland tann es Euch nicht vergelten, was 3hr geihan habt." Beim Ginguge in Paris 1814 trug er bie vom Raifer von Rufland nen eingeweihte Fahne bes 2. Referveregiments (jegigen 24. Infanterieregiments) in bee Feintes Bauptftabt bin. Der Raifer von Rufland ehrte ihn mit bem St. Georgeorben 4. Rlaffe. 3m folgenden Jahre, 1815, fant er wieber unter Dord Rapoleon gegenüber bei Ligny und bei Belle-Alliance. Und gum zweiten Male gog er in Paris ein. Es war ihm aber noch nicht bes ichieben, an tem Jubel ber heimtehrenben Sieger beim Ginguge in bie liebe Beimath theilzunehmen. In Frankreich blieb fein Regiment noch jurud bis jur enbgultigen Gingiehung ber Rriege. toften. Dach Bezahlung berfelben trat bas 2. Referveregiment bie Rudfehr an. In Breelau, wo fich bas Regiment beim Beginn bee Rrieges gebilbet batte, hielt es feinen feierlichen Ginjug. Wenige Tage barauf machte fich nun unfer alter Beteran, ber in 19 Schlachten und 22 Gefechten im Feuer geftanben unb 6 Rugeln im Cornifter und eine burch ben Belm betommen hatte, ohne verwundet worben ju fein, auf ben Beg nach Gelbelang, um auch hier feinen Gingug in's Elternhaus gu halten. Best manbte er fich feinem Berufe ale Lehrer wieber gu. Er murbe nach Ribbed bei Rauen gum Lehrer berufen, mo er 501/2 Jahr unter ber bortigen Gemeinde wirtte. Rach feiner Benfionirung jog er mit feinen Rinbern nach Rauen, um hier feine letten Tage zu verbringen. 19 Jahre hatte Gottes Gute noch feinem Leben geichenft. Um 21. Darg t. 3., 2 Tage vor feinem 95. Beburtetag, ließ ihn ber Berr von feinem thatenreichen Leben Abichied nehmen. Rach Schluß ber Begrabniffeierlich. teiten marichirten bie geleitgebenben Bereine mit fliegenben Rab. nen und flingendem Spiel jum Rirchplas, worauf in ber St. Jatobifirche noch ein Spezialatt, bie feierliche Uebergabe ber Fahne bes Rrieger-Trauervereins von 1813-15, laut Bermachtniß besfelben, an bie Rirche ftattfand. herr Dr. Sturgebein verfprach Ramens ber Rirchenverwaltung, Die Fahne, Die fo mans den jener braven Freiheitefampfer jum letten Bange begleitet habe, ale ein Rleinod forgfam ju huten und ju bewahren, ale ein Babrzeichen ber Erinnerung an eine große, unauslofdlich in bas Buch ber Geschichte eingetragene Beit. - Gewiß wird bie Beftattungefeler fur unferen letten Beteranen noch lange im Bebachtniß ber biefigen Ginwohnerschaft bleiben.

Preußen. Berle, Generalmajor z. D., einer ber alteften Beteranen ber Armee, \(+ \) am 6. April in Berlin nach eben volls enbetem 90. Lebensjahre. Der Berflorbene war Senior bes Eifernen Kreuzes von 1813/15, bas er sich als Lieutenant ber Garbeartillerie-Brigabe 1815 bet Ligny erwarb. In bieser Brigabe avancitte ber nun Berflorbene bis zum Kapitan, wurbe bann in ben 30er Jahren Artilleriebssigate. 1850 erbielt er bas Kommanbo ber 4. Artilleriebrigate. 1850 erbielt er bas Kommanbo ber 4. Artilleriebrigate, bas er, 1851 Oberstellieutenant und 1852 Oberst geworden, bis 1854 behielt. Alsbann wurde er Inspetteur ber 4. Artillerie-Inspettion in Koblenz und avancite 1856 zum Generalmajor. 1858 wurde er zur Disposition gestellt. (U.-3.)

Defterreich=Ungarn. (Am biesjahrigen öfterreis difchen Raifer man over bei Brzempst) in Galizien nehmen bas I. Armectorps (Generaltommanbo zu Krafau) unter bem Felomarichall. Lieutenant Fürften Lubwig Winbifchgras, bas XI. Armectorps (Generaltommanbo zu Lemberg) unter bem